Mittendrin

Gemeindebrief der Evangelisch-lutherischen
St. Stephani- und Bartholomäi-Kirche Detern

Sonderausgabe zum Neubau des Gemeindehauses

April 2023

EIN HAUS FÜR ALLE

Inhaltsverzeichnis

Das Gemeindehaus neu bauen!? 2
Vorläufiger Grundriss des neuen Gemeindehauses 4
Das ist geplant... 6
Aktueller Zustand 8
Ihre Fragen 10
Der Namensgeber des Pastor-Behrens-Haus 16
Kreativität gefragt: Namensfindung für unseren Schwan 18
Der Schwan 19
Ihre Ideen 20

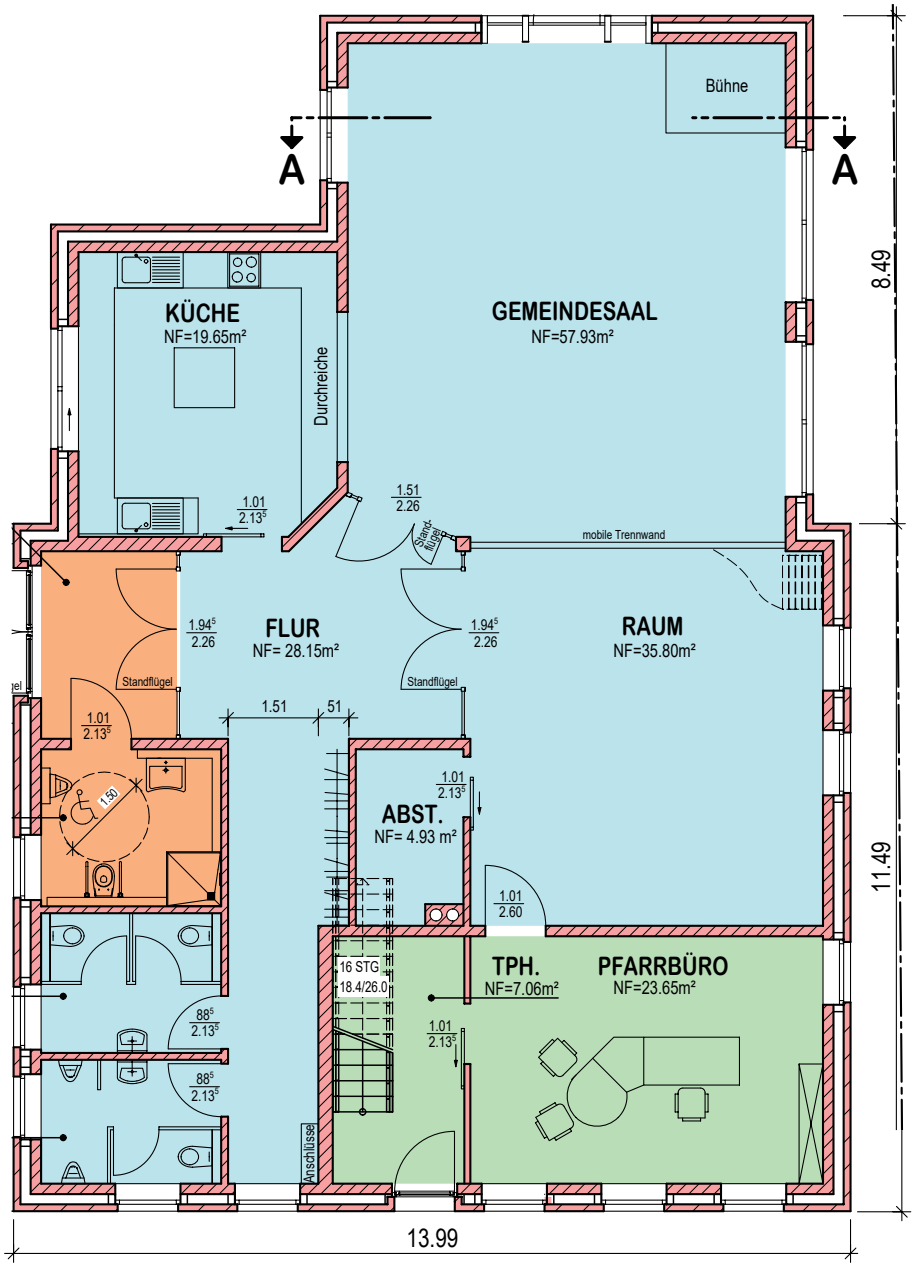
Das Gemeindehaus neu bauen!?

Liebe Gemeindeglieder, liebe Leser,
Wenn Menschen ein gemeinsames Leben beginnen – oder eine Familie gründen wollen, dann fragen sie sich bald, wie und wo sie wohnen wollen. Zur Miete wohnen? Ein altes Haus kaufen und liebevoll renovieren? Oder neu bauen?
Ein gemeinsames Leben braucht ein gemeinsames Nest! Manche Glückspilze erben ein Haus von ihren Eltern, andere bekommen Hilfe beim Bau: Geld aus der Familie, oder gute Handwerker aus der Kollegenschaft. Im eigenen Haus fühlen wir uns zuhause – my home is my castle. Hier haben wir‘s zu sagen, hier sind wir geborgen. Eine Kirchengemeinde braucht auch ein Zuhause, ein warmes Nest, einen Ort, wo sie gemeinsam leben kann:

Pastor Hennning Behrends

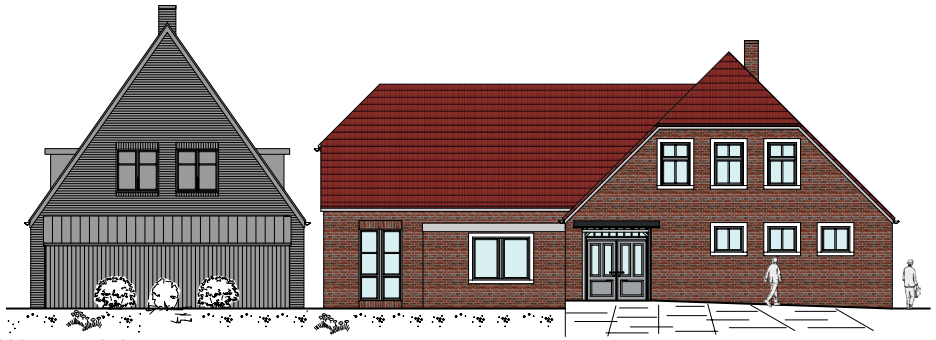
ein Gemeindehaus! Hier treffen sich unsere Gruppen und Kreise, hier wird Musik gemacht, hier kommen die Konfirmanden zusammen und auch der Kindergottesdienst. Gefeiert wird hier und auch gemeinsam getrauert. Der Schwan braucht ein Nest und die Gemeinde braucht ihr Gemeindehaus! **Wir wollen jetzt unser Gemeindehaus neu bauen!** Eine Familie strengt sich an und gibt alles, um eine Wohnung schön zu machen oder ein schönes Haus zu bauen, weil sie lange in diesem Haus wohnen will und weil das für die Gemeinschaft der Familie wichtig ist. Mutig muss man dazu sein (das wird nicht billig….) und voller Hoffnung für die Zukunft. Seit acht Jahren planen wir an diesem Bau – wir sind voll Mut und Hoffnung. Dies Haus soll ein Haus für alle sein. Ein Haus mit offenen Türen, ein neues, warmes Nest. Ein neues Zuhause für unsere Kirchengemeinde! „Das Fundament ist gelegt: Jesus Christus. Niemand kann ein anderes legen“, hat Paulus geschrieben (1. Korinther 3, 11). Denn unsere Gemeinde ist auch wie eine Familie, die ein Haus braucht, eine Gemeinschaft, die bei Gott zuhause ist. Ihr Fundament ist Jesus Christus, alles andere wäre wackelig und instabil. Ein anderes Fundament würde kein Bauamt genehmigen! Aber ohne Haus und Unterkunft? Das könnte unsere Gemeinde gar nicht aushalten. Unsere Gemeinde soll nicht obdachlos werden. Also: wir bauen ein neues Nest für unsere Gemeinde! Macht Ihr mit? Helft Ihr mit? **Denn das Haus soll für alle sein – und es kann nur was werden, wenn alle mitmachen**. Seid Ihr dabei? Steht Ihr an unserer Seite? Gemeinsam schaffen wir das – da bin ich voller Hoffnung!
Euer / Ihr Pastor Henning Behrends

Vorläufiger Grundriss des neuen Gemeindehauses



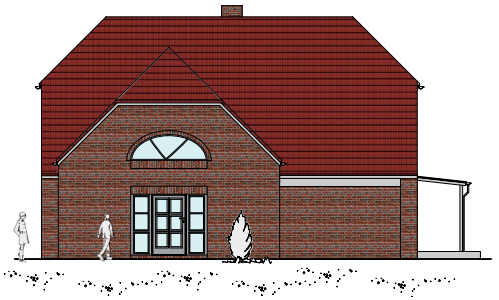
Die Räumlichkeiten werden noch im Detail verfeinert.

Zeichnungsstand März 2023



Westansicht

Südansicht



Nordansicht

Ostansicht

Das ist geplant...

Am Anfang war es gar kein Gemeindehaus: 1836 wurde die Alte Pfarrei gebaut, das Wohnhaus der Pfarrfamilie in Detern. Erst 1967 wurde nebenan das neue Pfarrhaus gebaut, in dem seither die „Pfarrersleute“ wohnen. Seither ist das Pastor-Behrens-Haus erst richtig ein Gemeindehaus! Im Laufe der Zeit wurden manche Gebäudeteile abgerissen, 1986 wurde der Große Saal angebaut; der Eingang wurde verlegt, es wurden neue Wände eingezogen, andere wurden versetzt, Gauben aufgesetzt - aber das Gebäude wurde nie von Grund auf saniert.

Gemeindehaus 1957

Jetzt ist das Gemeindehaus am Ende. Sichtbares Zeichen sind die Setzungsrisse, die man außen am Mauerwerk sehen kann und die sich im Innern fortsetzen. Manche Türen lassen sich deshalb nicht mehr richtig schließen. Sorgen bereiten auch die Heizungsanlage, die erneuert werden muss, die Stromverteilung, die völlig veraltet ist, und die Sanitäranlagen, die nicht dem heutigen Standard entsprechen. Das Obergeschoss steht symbolisch für das Dilemma: Aus brandschutztechnischen Gründen darf es nicht mehr genutzt werden.

Gemeindehaus 2019

Seit 2015 ist der Kirchengemeinde klar, dass dieses Gebäude nicht mehr zu retten ist. Der Kirchenvorstand ist überzeugt, dass eine Grundsanierung des Hauses dank der heutigen Bauvorschriften teurer wäre als ein Neubau. Das neue Gebäude wird um ein Drittel kleiner als das alte. Von den 200 m² werden knapp 140 m² als öffentlicher Bereich für Veranstaltungen, Vorträge, Versammlung und andere Treffen zur Verfügung stehen. Außerdem wird es im neuen Gemeindehaus öffentliche Toiletten geben, zum Beispiel für die Radtouristen.

Neu ist, dass es im Gemeindehaus ein rund 40 m² großes Pfarrbüro geben wird. Bisher war das Büro im Pfarrhaus untergebracht. Mit dem Neubau werden Pfarrhaus und Gemeindehaus damit nicht nur räumlich, sondern auch funktional getrennt. Das gibt der Kirche mehr Handlungsspielraum bei der Nutzung des Pfarrhauses.

Bei der Planung des Neubaus muss sich der Architekt an die Vorschriften für den Bau öffentlicher Gebäude und zusätzlich an die „Rechtsverordnung für die kirchliche Bau-, Kunst- und Denkmalpflege“ der evangelischen Kirche halten. Da das Gemeindehaus in der Kirchstraße in einer Denkmalschutzumgebung liegt (Kirche, Arche, Alte Schule), ist auch die Gestaltung der Fenster, Türen und Fassade vorgeschrieben.

Der Kirchenvorstand hofft, dass mit dem Bau im kommenden Jahr begonnen werden kann.

		abzüglich	verbleibend
Baukosten	**885.000 €**		
Öffentliche Fördermittel		300.000 €	585.000 €
Förderung durch den Kirchenkreis Rhauderfehn		243.500 €	341.500 €
Förderung durch die Landeskirche Hannover		74.000 €	267.500 €
Rücklagen und Spenden der Kirchengemeinde Detern		67.500 €	**200.000 €**

Aktueller Zustand

Setzungsrisse an der Aussenfassade

Setzungen in den Türbereichen

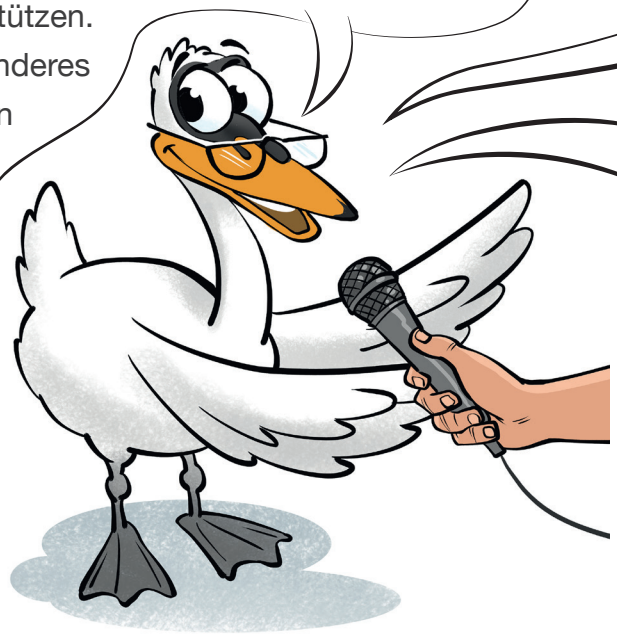
Gesundheitsgefährdender Salpeter in den Wänden

Mängel machen das Dachgeschoss unbenutzbar

Ihre Fragen

Wieso will die Kirche von mir eine Spende für einen Bau des Gemeindehauses? Ich zahle doch schon Kirchensteuer. Wieso bezahlt die Kirche den Neubau nicht selbst?

Es ist nicht so, dass die Kirche sich nicht beteiligt. Die Kirchengemeinde, der Kirchenkreis und die Landeskirche beteiligen sich mit einem dicken Batzen. Die Spende ist dafür da, die Lücke zu stopfen, die von der Kirche nicht bezahlt werden kann, weil sie kein Geld dafür hat. Die Kirche steckt in einem schweren Dilemma: Einerseits gehen die Einnahmen zurück, vor allem durch die Kirchenaustritte. Andererseits hat die Kirche aber noch sehr viele Gebäude in ihrem Bestand, die aus der Zeit stammen, als die Kirche mehr Mitglieder und mehr Einnahmen hatte. Die kann die Kirche nicht mehr alle finanziell unterstützen.
Der Kirche bleibt nichts anderes übrig, als die Ausgaben an die sinkenden Einnahmen anzupassen. Das betrifft nicht nur Detern, sondern das wird alle Gemeinden treffen. Wir sind nur früher dran als die anderen.



Das neue Haus soll 200 Quadratmeter groß werden und 850.000 Euro kosten. Dafür baut man als Privatmann bequem zwei Häuser und es bleibt genug für zwei neue Autos übrig.

Das stimmt, das ist viel Geld. Aber billiger geht es nicht. Die kirchliche Baurechtsverordnung - die gibt es wirklich - schreibt vor, dass wir uns an das öffentliche Baurecht halten müssen. Darin wird alles wird bis ins kleinste Detail geregelt, selbst die Mindestgröße der Knöpfe an Kleiderhaken. Und wir haben noch nicht über den Denkmalschutz geredet. An all diese Vorschriften müssen wir uns halten.

Wie wäre es denn mit einer Nummer kleiner?

Wir sind schon am Minimum. Was sollen wir weglassen? Die Teeküche? Den Gemeindesaal? Das Pfarrbüro, in das gerade mal ein Schreibtisch und ein paar Aktenschränke passen?

Unterm Strich kann man also sagen: Die Kirchengemeinde Detern will ein neues Gemeindehaus bauen, hat aber nicht genug Geld dafür. Warum behält die Kirchengemeinde nicht einfach ihr bestehendes Haus und benutzt es einfach so weiter oder renoviert es? Das wäre doch am billigsten! Es gibt auch die Option, einfach so weiterzumachen und Garnichts zu tun.

Wir haben uns das natürlich auch überlegt und durchgerechnet. Aber schließlich mussten wir feststellen, dass wir das jetzige Gemeindehaus nicht mehr retten können. Die Bausubstanz ist marode. Das Dach, die elektrischen Leitungen, die Heizungsanlage, die Wände - alles müsste erneuert, renoviert und saniert werden. Und zwar bald. Wenn nichts passiert, wird man uns das Gemeindehaus dicht machen, weil es nicht mehr sicher ist. Und einfach weitermachen und nichts tun wird dann eine ganz schön teure Lösung!

Und wie wäre es mit Eigenleistungen? Damit könnte man die Baukosten doch deutlich drücken.

Das ist laut Rechtsvorschrift, an die wir uns halten müssen, nicht erlaubt. Für Eigenleistungen gibt es keine Gewährleistung und wenn Steuergeld verwendet wird, muss sichergestellt sein, dass jemand für die Baumängel gerade steht und im Notfall auch belangt werden kann. Das geht bei Eigenleistung nicht.

Naja, so schlimm wird es schon nicht werden. Die Kirche hat in der Friedhofstraße noch ein Gebäude.

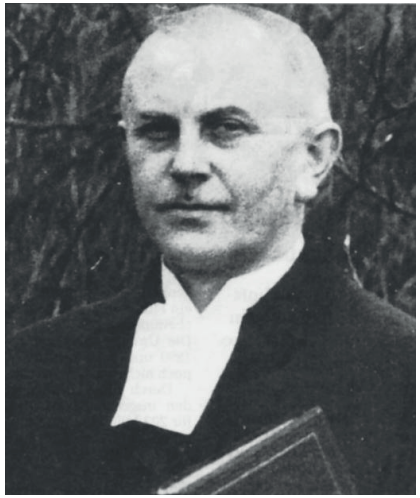
Sie meinen das „Haus der Gemeinschaft“. Das gehört nicht der Kirchengemeinde, sondern der Evangelischen Gemeinschaft e.V. Die ist zwar Teil der Evangelischen Kirche, aber das Gebäude gehört eben nicht der Kirche, sondern der Evangelischen Gemeinschaft e.V. Da können wir nicht einfach hineinspazieren und sagen: „Moin, heute übt hier der Posaunenchor.“

Ich fasse zusammen: Die Kirche hat nicht genug Geld, um den Neubau zu bezahlen. Das alte Gebäude ist marode. Einziger Ausweg: Es müssen Spenden gesammelt werden. Was passiert denn, wenn nicht genug Spenden zusammenkommen?

Zunächst einmal ist die Kirchengemeinde guter Hoffnung, dass die Gemeindeglieder das Projekt unterstützen. Die lassen uns doch nicht im Stich! Wenn es aber trotzdem zu wenig Spenden geben sollte – dann wird es über kurz oder lang in Detern kein Gemeindehaus mehr geben. Das würde bedeuten, dass in Detern bis auf den Gottesdienst Kirche nicht mehr stattfindet. Es gäbe keinen Ort mehr für Teetafeln, Gemeindeversammlungen und kirchliche Gesprächskreise, keinen Ort für kirchliche Kulturveranstaltungen, für Vorträge, für den Konfirmationsunterricht oder für Proben des Posaunenchors. Die kirchlichen Kreise, der Posaunenchor, die Konfirmanden müssen sich eine neue Heimat suchen und zum Beispiel mit dem Auto in eine der Nachbargemeinden fahren - wenn die denn noch ein Gemeindehaus haben. Das trifft nicht nur die Kirche, sondern das ganze Dorf. In den vergangenen Jahren hat man mit viel Steuergeld den Ortskern aufgewertet und zum Beispiel die „Arche“ und die Alte Schule aufgebaut. Wenn das Gemeindehaus abgebrochen wird, wird die Kirchstraße, das Zentrum, eine hässliche Zahnlücke direkt gegenüber der Kirche haben.

Der Namensgeber des Pastor-Behrens-Haus

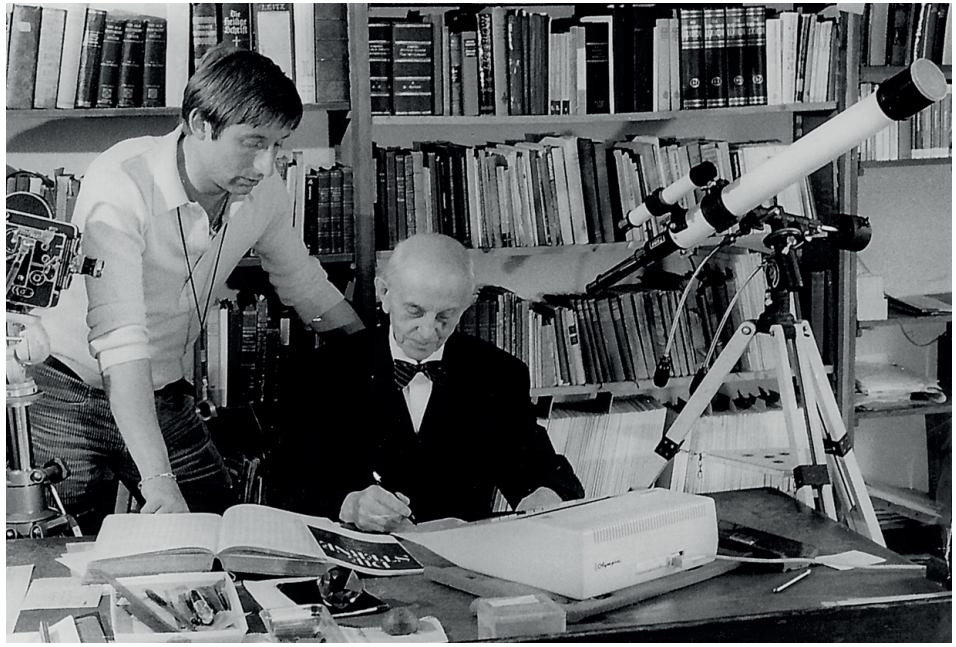
Das alte und das neue Gemeindehaus ist nach Johann Gerhard Behrens benannt, der nicht nur wegen seines entschiedenen Auftretens gegen die NS-Ideologie bekannt ist, sondern sich auch als herausragender Astronom einen Namen gemacht hat.



Pastor Johann Gerhard Behrens

Behrens wurde 1889 in Esens geboren und studierte Theologie, Astronomie und Kunstgeschichte.
Im ersten Weltkrieg wurde er Soldat und nach dem Vikariat in Warsingsfehn Pastor in Hitzfeld und Stade. Neben seinem Beruf als Pastor widmete er sich seiner Leidenschaft, der Astronomie. Seine Beiträge unter anderem zur Berechnung der Umlaufbahn von Planeten brachten ihm die Mitgliedschaft in der Astronomischen Gesellschaft ein.
Seine Bekanntheit im Ausland, die er sich als Astronom erworben hatte, rettete ihn vermutlich vor dem Konzentrationslager. Als Pastor in Stade sprach er sich gegen die Ideologie der herrschenden Nationalsozialisten aus, was ihm eine Klage wegen staatsfeindlicher Einstellung einbrachte. Ihm drohte Schutzhaft. 1935 wurde er in Stade auf offener Straße von einem Trupp SA-Männer misshandelt. Der Fall erregte auch im Ausland Aufsehen, was die Behörden wahrscheinlich davon abhielt, den missliebigen Pastoren einzusperren.

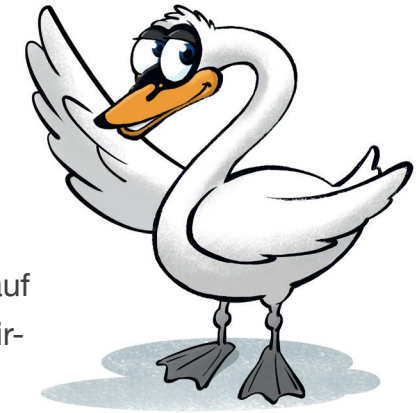
Sein Vorgesetzter hingegen maßregelte Behrens. Landesbischof August Marahrens, der gegenüber der NS-Herrschaft mehr als aufgeschlossen war, entzog Behrens das Pfarramt. Einige Monate später wurde er nach Detern versetzt, wo er anschließend 20 Jahre lang als Pastor tätig war. Auch hier setzte er als gefragter Fachmann seine astronomischen Arbeiten fort, unter anderem arbeitete er mit Forschern der NASA zusammen. Er trat 1957 in den Ruhestand und starb 1979 in Warsingsfehn.



Behrens bekanntester Ausspruch lautet: „Das ist mein Beruf - nicht, daß ich schweige wie ein stummer Hund, sondern daß ich meinen Mund auftue zur Bezeugung der Wahrheit.“

Kreativität gefragt: Namensfindung für unseren Schwan

„So, ihr lieben Menschen, nun habt ihr mich schon manches Mal in diesem Heft gesehen. Ich bitte euch nicht nur um Unterstützung für unser neues Gemeindehaus, auch stelle ich dem Pastor und unserem Kirchenvorstand interessante Fragen. Die meiste Zeit sitze ich allerdings gemütlich an der frischen Luft auf dem Kirchendach und habe unsere Kirche und alles drumherum im Blick. Aber einen Namen habe ich bislang noch nicht und ich würde mich freuen, wenn wir das ändern.“



Hast du eine Idee, wie wir unseren Schwan nennen können? Vorschläge können bis zum 16. April 2023 eingereicht werden. Sende deinen Vorschlag per e-Mail an schwan@kirche-detern.de oder lege ihn in den Briefkasten des Pfarramts (Kirchstraße 25, 26847 Detern). Wichtig: Vergiss nicht deine Kontaktdaten mit aufzuschreiben, denn es gibt auch etwas zu gewinnen:
Zwei Karten für das „Chormusical Martin Luther King“ in Oldenburg am 09. September 2023: Die Show mit Gospel, Rock‘n‘Roll, Motown & Pop!

„Du hast schon eine Idee? Dann nichts wie los! Ich freue mich schon soooo sehr darauf, auch endlich einen Namen zu haben und ich wünsche euch allen viel Kreativität und Glück.“

Der Schwan

Was hat der Schwan, der uns in diesem Heft auf vielen Seiten freundlich anschaut, mit unserer Kirchengemeinde zu tun? Der Schwan ist das Zeichen der lutherischen Gemeinden in Ostfriesland — und unsere Gemeinde ist so eine.
Warum der Schwan als Symbol für Martin Luther steht, geht darauf zurück, dass Luther sich im Sinne einer geistigen Nachfolge gerne auf den Theologen und Reformator Jan Hus berief, dessen Name „Hus“ auf Deutsch Gans bedeutet. Kurz bevor Hus im Jahre 1415 auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde, soll er in Anspielung auf seinen Namen gesagt haben: „Ihr bratet jetzt eine Gans, Gott wird aber einen Schwan erwecken, den werdet ihr nicht brennen noch braten“. Luther bezog später das Bild des Schwans auf seine Person.

Der Schwan auf der deterner Kirche

Ihre Ideen

Wenn Sie für Veranstaltungen oder Spendenaktionen Ideen haben, dann können Sie diese hier eintragen und in den Briefkasten des Pfarramts werfen (Kirchstraße 25, 26847 Detern).
Wir freuen uns über Ihre Anregungen.

Spendenkonto:
Begünstigter: Ev.-luth. KG Detern
IBAN: DE34 2856 2297 0100 0667 07
BIC: GENODEF1UPL
Ref.-Nr.: 13119-171711
Verwendungszweck: Gemeindehausneubau

Herausgeber: Der Kirchenvorstand der Evangelisch-lutherischen St. Stephani und Bartholomäi-Kirchengemeinde
Illustrationen: Ralf Marczinczik